

Anregungen und Ideen für die Familie



Teil 5:

**Disziplin im Alltag
und in der Familie**

Disziplin in der Familie

Gehorsam ist uns nicht in die Wiege gelegt, wir müssen ihn so früh als möglich lernen.

Die häusliche Erziehung ist eine Vorbereitungsschule für die himmlische Familie und die Beziehung zu Gott.

Selbstbeherrschung und Gehorsam gehören zu den geistlichen Lernschritten der frühen Kindheit, auf denen eine lebenslange Beziehung zu Gott aufbaut.

Gehorsam ist die Antwort, mit der wir aus Liebe auf Gottes Liebe reagieren.

Gehorsam + Liebe = Vertrauen

Wenn Kinder in der frühen Kindheit keine Selbstbeherrschung und keinen Gehorsam lernen, dann kommt es ihnen später so vor, als wäre das Leben des Christen eine einzige große Einschränkung.

Kontrolle und Unterstützung sind die beiden Hauptaspekte der Eltern-Kind-Beziehung, von denen Erfolg oder Versagen abhängen. Je nach erzieherischem Verhalten entsteht in der Familie entweder eine Atmosphäre der Wärme und Fürsorge oder der Kälte und Feindseligkeit.

Kinder, die sehr streng (E.G.White beschreibt dies als die Erziehung mit der eisernen Rute) erzogen wurden, reagieren in zweierlei Weise. Entweder sie rebellieren oder sie werden zu willensschwachen, rückgratlosen Menschen mit wenig Selbstwertgefühl.

Kinder, aus gleichgültigen Elternhäusern, die alles tun und lassen konnten wie sie wollten, werden meist impulsiv, haben nie warten gelernt, wollen und nehmen sich alles sofort, haben nie gelernt ihre Impulse zu kontrollieren und können mitunter aggressiv und unverantwortlich handeln.

Der Erziehungsstil Gottes ist liebevoll und ermutigend, aber gleichzeitig darauf bedacht, uns beim Wachsen zu helfen und Grenzen kennen und akzeptieren zu lernen.

Wer andere führen will, muss sich selbst beherrschen.

Der sicherste Weg zum Glück liegt im Gehorsam

(E.G.White)

Wichtige Tipps: Wie Sorge ich für Disziplin?

- Setze klare Richtlinien für das Verhalten deines Kindes.
- Versuche das Verhältnis von Gnade und Gerechtigkeit völlig ausgewogen zu halten.
- Seid euch als Elternteile beide einig.
- Setze eindeutige Konsequenzen für Fehlverhalten fest. Bleibe in deinen Forderungen immer gleich.

Deine Forderungen sollten realistisch bleiben. Stelle keine unnötigen Forderungen, um damit vor anderen die eigene Autorität zur Schau zu stellen. Gib wenige Befehle, aber achte darauf, dass sie befolgt werden.

- Respektiere die Individualität jedes Familienmitgliedes.
- Zeige Vertrauen in die Bereitschaft deines Kindes (gib ihm einen Vertrauensvorschuss.
- Ermutige dein Kind. (Vermeide solche Aussagen wie: „Mit dir ist nichts anzufangen“, oder „Aus dir wird nie etwas werden...“)
- Rede liebevoll, aber eindeutig mit deinem Kind und handle sofort. Schimpfen und Schreien nützt nichts, es führt nur zu trotzigem, auflehnenen Gefühlen dir gegenüber und es lernt ebenfalls durch schreien und quitschen seinen Willen durchzusetzen.
- Urteile nicht nach deinem Augenschein sondern bedenke die Motive die hinter einer Tat stehen. (Versuche den Blickwinkel deines Kindes zu verstehen)
- Sichere deinem Kind zu, dass du auf seiner Seite stehst.
- Mache dein Kind nicht zum Sklaven.
- Habe in deinen disziplinarischen Maßnahmen ein konkretes Ziel.
- Strafe dein Kind nie im Zorn. Verliere nie deine Selbstbeherrschung! Das ist der Zeitpunkt in dem du Demut, Geduld und Gebet brauchst. Versuche nicht deinen Ärger damit abzureagieren. Sei ganz ruhig, denn das wird dein Kind davon überzeugen, dass du es liebst, auch wenn du es bestrafst.
- Manchmal kann ein Anreiz zur Belohnung ein Stück weiterhelfen.

- Sei jederzeit bereit zu vergeben und zu „vergessen“ (bring es nicht immer wieder aufs Tablett).
- Zeige deinem Kind deine Liebe unabhängig von dessen Verhalten (Du liebst den Täter verabscheust aber die böse Tat).
- Gib deinem Kind eine zweite Chance.
- Bleibe immer optimistisch und konzentriere dich auf das, was aus deinem Kind noch Gutes werden kann.
- Bleibe beharrlich, gib nicht schnell auf.
- Lehre bzw. erlaube deinem Kind selbstständig zu denken und zu handeln (lockere deine völlige Kontrolle über dein Kind und gib ihm einen gewissen Freiraum).
- Bleib geduldig und beherrscht, vernünftig und besonnen. Bewahre den Respekt zu deinem Kind und fordere von deinem Kind Respekt dir gegenüber.
- Vermeide öffentliche Kritik an deinem Kind. Niemand will in Gegenwart anderer Leute gedemütigt werden.
- Gib niemals auf!!!

Ideen rund um diszipliniere Maßnahmen

- Betrachte dein Gottesbild, denn das spiegelst du wieder. Du solltest daran denken, dass Du selbst nichts anderes als ein erwachsenes Kind bist. Obwohl du schon viele Erfahrungen gemacht hast, bist du doch schnell zu Neid, Eifersucht und falschen Vermutungen bereit. Deiner eigenen Fehler und Irrtümer wegen solltest du lernen, mit deinen Kindern verständnisvoll umzugehen. Stoß sie nicht ab, durch deinen Mangel an Verständnis für ihre kindlichen Spiele, Freuden und Kümernisse. Manchmal ärgerst du dich, weil deine Kinder gerade das Gegenteil von dem tun, was du ihnen gesagt hast. Aber denkst du jemals darüber nach, wie oft du das Gegenteil von dem tust, was Gott dir geboten hat? Mach dir Gedanken über deine eigene Vergangenheit – welche Konsequenzen haben deine Eltern an dir angewendet? Fällst du in dasselbe Schema, wenn es jetzt um deine Kinder geht oder machst du genau das Gegenteil?

- Die biblische Reihenfolge bei Ungehorsam:
 - Die **Tat**
 - Die **Erkenntnis** (Es war falsch)
 - Die **Reue** (Gefühl der Trauer und der Scham)
 - Das **Bekennen** (Die Entschuldigung)
 - Die **Konsequenz** für mein Handeln erfahren
 - Das **Wiedergutmachen** (Die Wiederherstellung, wenn dies möglich ist!)
 - Das **Lassen** der Tat (Der Vorsatz:... mit Gottes Hilfe will ich es nicht mehr tun)

Kinder müssen lernen, dass jede Ursache eine Wirkung hat!

- Dein NEIN sei ein NEIN und dein JA sei ein JA!
 Setze keine Regel ein, die du nicht jedes Mal, wenn sie gebrochen wird, bereit bist die Konsequenz auch einzufordern. Sei dir bewusst, dass du jedes Mal bei Nichteinhalten der Regel die Konsequenz setzen musst, denn wenn du **einmal** nicht bereit bist sofort die Forderung einzufordern, hast du das **Vertrauen deines Kindes verloren** und es wird dich immer wieder bis an deine Grenzen ausloten!
 Wenn du eine deiner Regeln nicht durchgesetzt hast, dann hast **du** dein Kind gelehrt deine Regeln zu missachten.

Entweder kontrollieren wir unsere Kinder oder
 die Kinder kontrollieren uns!

- Falsches Handeln muss sofort zurechtgewiesen werden. Die Art der Bestrafung sollte für das junge Kind sofort sichtbar bzw. spürbar sein. Wenn dazwischen einige Zeit vergeht, kann es die Strafe nicht mehr mit der falschen Tat in Verbindung bringen und versteht den Zusammenhang nicht.
- Lehre dein Kind mit sanftem Nachdruck sich für Ungehorsam zu entschuldigen (bei dir, oder bei dem Nächsten und bei Gott). Es ist wichtig das Gefühl der Reue und des öffentlichen Bekenntnisses kennenzulernen, denn das wird es vor allem im Glaubensleben bitter benötigen.

- Gewalt ist keine Lösung, denn das Kind lernt dadurch nur mehr denn zu gehorchen, wenn körperliche Maßnahmen ergriffen werden und alle anderen Erziehungsmaßnahmen werden wirkungslos. Manchmal hilft aber keine andere Maßnahme mehr und körperliche Züchtigung in Maßen bleibt als letztes Mittel dem Kind zu zeigen, dass es nicht immer nach seinem Willen geht. Wenn dieser Schritt notwendig ist, sollte dem Kind ernsthaft eingeprägt werden, dass der Elternteil sich damit nicht abregieren wollen, oder eine willkürliche Autorität zeigen. Es soll lernen, dass jeder Fehler, der nicht korrigiert wird, ihm Unglück bringt und Gott missfällt. Züchtigst du dein Kind im Wutanfall, dann lehrst du es zu streiten und zu kämpfen.
- Wieder gut machen: Um den Wert einer Sache oder Person schätzen zu lernen, ist es notwendig, dass ein Kind lernt, das Zerstörte wieder gut zu machen (wenn dies möglich ist).
Es kann es entweder
 - selbst wieder reparieren
 - mit dem Erwachsenen wiederherstellen
 - wenn es die Reparatur nicht schafft, soll es solange dabei sitzen bleiben und dem Erwachsenen zusehen, bis er es wieder zusammen gesetzt hat. (Das Kind sieht, dass dies viel Zeit und Mühe in Anspruch nimmt!)
 - für den Wert des Zerstörten zu „arbeiten“ (z. B. Im Haushalt, im Garten...)
- Wenn du an deinem Kind ein Fehlverhalten bemerkst und du dich in einem anderen Raum aufhältst, dann versuche nicht durch Schreien quer durch die Wohnung dein Kind wieder auf die „rechte Bahn“ zu lenken, sondern
 1. geh hin zu ihm,
 2. schau ihm in die Augen, damit du erkennen kannst ob du seine volle Aufmerksamkeit hast und es dich versteht,
 3. greife nach seinen Händen und nimm sie in deine,
 4. sprich in ruhigem aber bestimmten Ton,
 5. hole ihn aus dieser Situation weg.
- Sprich die Situation am Abend vor dem Schlafengehen noch einmal an und betet gemeinsam darüber.

- Kinder brauchen Anerkennung. Wenn sie die Anerkennung nicht mit gutem, akzeptiertem Verhalten erreichen, tun sie es mit auffälligem Verhalten!
- Wahl des Strafausmaßes: Manchmal ist es möglich in einer ruhigen Situation mit dem Kind zu reden und ihm die Möglichkeit zu geben sich eine Strafe oder Konsequenz für den Ungehorsam zu überlegen (probier` es aus – Kinder sind meist strenger zu sich selbst als wir es wären). Wenn sich die Kinder die Strafe selbst ausgedacht haben, dann merken sie es sich oft besser.
- Bringe deinem Kind bei, angefangene Arbeiten auch vollständig zu beenden. Es lernt dabei Ausdauer zu üben und durchzuhalten. (auch in der Freizeit soll das Kind lernen ein Spiel zu Ende zuspielden und nicht mittendrin alles stehen zu lassen und aufzuhören, weil es keine Lust mehr hat...)
- Geschwisterstreit: Es ist ganz besonders wichtig dass Kinder lernen, eine Streitkultur zu entwickeln. Jedes Temperament hat eine andere Art und Weise Konflikte zu lösen. Der Eine will eine Streitfrage sofort klären und sich wieder versöhnen, der andere braucht Zeit um über die Sache nachzudenken, um sich wieder zu beruhigen und dann in Frieden darüber zu reden. Auch Kinder müssen lernen im Streit auf den anderen einzugehen und dessen Wünsche und Bedürfnisse kennenzulernen. Es ist nicht immer notwendig in den Streit von Kindern sofort einzugreifen. Manchmal muss man Kinder ausstreiten lassen und nachher mit ihnen darüber reden. Oft lösen sie die Probleme selbst und lernen dabei das Gefühl von Versöhnung kennen (wenn Eltern zu früh eingreifen bleibt oft ein Gefühl von Ärger, ungerechter Behandlung und Zorn dem anderen gegenüber zurück und der Friede kann nicht in ihre Herzen einkehren).

Weiterführende Literatur:

- „Erziehung“, Ellen G. White
- „Auf dem Weg zum Glauben“, Donna Habenicht
- „Wie führe ich mein Kind“, Ellen G. White
- „Ein glückliches Heim“, Ellen G. White
- „Wie man Kindern Werte vermittelt“, Donna Habenicht